

Zusammenfassung zur Rede
des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium des Innern
Jürgen W. Heike

bei der Landesversammlung der THW-Landesvereinigung
13. September 2008 in Schwabach

Der Staatsminister fühlte sich bei den Delegierten aus zwei Gründen besonders wohl: "Zum einen hat das Innenministerium zur Landesvereinigung und um THW sei jeher einen guten Draht - zum anderen bin ich auch sehr beeindruckt von der Leistungsfähigkeit und dem technischen Potential des THW in Bayern." Darüber sprach Heike auch von einer "äußerst vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem THW-Landesverband und seinem Landesbeauftragten Dietmar Löffler, dessen Durchsetzungskraft und Kooperationsbereitschaft eine zentrale Voraussetzung für eine starke Stellung des THW im Hilfeleistungssystem des Freistaats bedeute. Landessprecher Rudolf Skalitky beschrieb er als einen echten Kämpfer für Ehrenamtliche im THW. Dem Vorsitzenden der THW-Landesvereinigung sicherte er wörtlich zu: "Sie werden in mir weiterhin einen engen Verbündeten und Mistreiter haben." Die Helfervereinigung nannte Heike als "Lobbyeinrichtung und Sprachrohr der ehrenamtlichen THW-Helfer", welche extrem wichtig sei, um Stärke und Selbständigkeit des THW im Sinne seiner Ehrenamtlichkeit zu erhalten.

Die konsequente Jugendförderung im ehrenamtlichen Bereich des THW sei nach Aussage Heikes "mit ein Vorbildcharakter für die gesamte Gesellschaft". Sie verdiene großen Dank und hohe Anerkennung, sei ein nachahmenswertes Beispiel für die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft. Wörtlich sagte der Staatssekretär: "Wer in die Jugendarbeit und die Ausbildung investiert, sichert sich nicht nur qualifizierten Nachwuchs, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag für die Stabilität unseres Gemeinwesens."

Mit Sorge sieht Heike, dass die Gesamtzahl der ehrenamtlichen Einsatzkräfte trotz Zunahme weiblicher Dienstleistender seit Jahren stetig sinke. "Wir müssen damit rechnen, dass die Zahl in Frage kommender leistungsfähiger Jugendlicher künftig weiter abnimmt", sagte der Staatssekretär. Selbst das THW rekrutiere bereits derzeit nach Auskunft des Bundes-THW ein Drittel der Neueintritte aus dem Bereich der über 25-Jährigen. Deshalb sei die Förderung der Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in Zukunft noch wichtiger.

Der Katastrophenschutz in Bayern stelle ein starkes, bewährtes Netzwerk dar, in welchem das THW mit seinen etwa 15.000 Einsatzkräften und seinem technischen Knowhow ein eminent wichtiger Bestandteil sei. Wörtlich sagte Heike: "Das THW ist in unser Gefahrenabwehrsystem optimal integriert und findet in mir deshalb einen leidenschaftlichen Unterstützer." Die zentrale Rolle der Feuerwehren sei unbestritten, das THW stehe aber als wertvolle Ergänzung bereit. In diesem Zusammenhang appellierte er: "Wo vernünftige Menschen kollegial und freundschaftlich miteinander umgehen, kommt immer Gutes heraus."

Die Einführung der Integrierten Leitstellen bewertete Heike für alle Beteiligte eine große Herausforderung. Dazu der Kernsatz des Staatssekretärs: "Das THW darf

nicht schlechter gestellt werden als vor der Einführung". Von THW-Vertretern wissen wir, dass Verantwortliche vor Ort gelegentlich zögerlich bei der Aufnahme der THW-Kontingente in die Alarmierungsplanung seien.

In weiten Teilen Bayerns laufe die Integration jedoch vorbildlich. Heike begrüßte ausdrücklich die Absicht einzelner Kreisverwaltungsbehörden, bei der Aufstellung von Feuerwehr-Hilfeleistungskontingenten zur überregionalen bzw. länder- oder staatenübergreifenden Katastrophenschutzhilfe auch das Einsatzpotential des THW einzubinden. "Das Innenministerium hat dies im Sinne einer schlagkräftigen überregionalen Katastrophenhilfe unterstützend begleitet," unterstrich Heike.

Neue Bedrohungen würde es erforderlich machen, dass Vorsorgeplanungen ständig angepasst und fortgeschrieben werden. Der Klimawandel und der Klimaschutz seien die zentrale Zukunftsherausforderung. Bayern stelle sich dieser Herausforderung nach den Worten des Redners ganz gezielt. Das Kabinett habe bereits im November 2007 "Klimaprogramm Bayern 2020" beschlossen. Aufgabe der Gefahrenabwehr werde es sein, sich auf Wetterextreme, wie langanhaltende Trockenperioden, gefolgt von hohen Niederschlagsmengen, dauerhaft einzustellen.

Auch Gefahren für die Innere Sicherheit - insbesondere islamistischer Extremismus und Terrorismus - dürften nach Meinung Heikes nicht außer Acht gelassen werden. Im Ernstfall seien auch die Katastrophenschutzbehörden und die Einsatzorganisationen, wie das THW, stark gefordert. Sein Fazit: "Wir brauchen Ihr Knowhow, Ihre 'Manpower' und Ihre Ausstattung. Das Einsatzpotential des THW ist für uns unverzichtbar."

Heike ging auch noch stärker auf die Bedeutung des Ehrenamtes ein. Er bezeichnete es als "fundamentale Stütze unserer Gesellschaft." Das Ehrenamt sei ein Teil der Identität und des Zusammengehörigkeitsgefühls in Bayern. Von den über 470.000 bayerischen Einsatzkräften seien etwa 440.000 ehrenamtlich tätig. Kein anderes Land in der Bundesrepublik verfüge über ein derartiges Einsatzpotential. Es müsse deshalb alles getan werden, um diese Position weiter zu sichern. Seine Zusicherung: „Wir setzen alles daran, für die Freiwilligenarbeit gute Rahmenbedingungen zu bieten.“

Ausführlich sprach der Gast auch über die neuen Führerscheinvorschriften, die eher den Feuerwehren, als dem THW, Probleme bereiten. Das Bestreben Heikes ist es, den jüngeren Einsatzkräften, die mit ihrem Pkw-Führerschein (Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen) auch zu ermöglichen, Einsatz-Fahrzeuge bis 4,25 Tonnen steuern zu dürfen. Der THW-Fuhrpark verfügt jedoch nur über wenige dieser Fahrzeuge, so dass die Regelung für das THW kaum relevant ist.